Einfach selber machen

Text – Robert B. Fishman

Im ländlichen Kreis Höxter sterben Dörfer. Doch in Ovenhausen brummt das Leben

Viele träumen vom Landleben. Doch nur wenige ziehen aufs Dorf. Orte abseits der Ballungsräume sterben aus. Erst schließt der Bäcker, dann der Fleischer, dann Post und Bank. Der Arzt ging in Rente. Zurück bleiben die Alten in verfallenden Häusern. Der Letzte macht das Licht aus. Ein Wissenschaftler vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Halle/Saale hat vorgeschlagen, das Geld für die Wirtschaftsförderung in die Städte zu stecken. Den Menschen in abgelegenen Orten solle man „Umsiedlungsprämien“ bezahlen, statt das Leben in sich leerenden Dörfern zu subventionieren. Während Politiker „entsetzt“ reagieren, legte eine Regierungskommission im Sommer 2019 erste Vorschläge für die Schaffung „gleichwertiger Lebensverhältnisse“ in ganz Deutschland vor: Sie empfiehlt zum Beispiel „eine moderne digitale Infrastruktur in der Fläche und eine Befähigung der Menschen“, also Dörfer ans Netz und den Landmenschen erklären, wie das Internet funktioniert. Während die 5G-Lizenzen für Milliarden verkauft werden, warten viele Landbewohner auf Anschluss. Überhaupt: auf ein Netz. Ovenhausen in Ostwestfalen hat seit 2019 schnelles Internet. Gerade rechtzeitig vor der Corona-Pandemie ist das Dorfleben mit Kirche, Vereinen und Initiativen online gegangen.

< Hier geht noch was, und nicht nur selbst gebackener Kuchen beim Klönschnack mit Hans-Werner.

Kein Buch mit sieben Siegeln: Das Internet ist in Ovenhausen kein Geheimnis mehr.

Selbstwirksamkeit motiviert

An einer Durchgangsstraße Fachwerkhäuser, Stümpfe erinnern an alte Bäume, die wegmussten, weil sie zu viele Blätter abwarfen. Doch im ehemaligen Pfarrhaus brennt Licht. „Bücher, Kaffee und selbst gebackenen Kuchen“ verspricht ein Schild im Glaskasten am Tor.

Ob Heimatverein, Karnevalsclub oder freiwillige Feuerwehr. Niemand klagt in Ovenhausen über Nachwuchsmangel. Kinder der Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak kicken im Sportverein mit Einheimischen und Dorfbewohner erklären alten Leuten das Internet. Im Pfarrheim nebenan treffen sich Bibelkreis, zwei Blaskapellen, Liturgiekreis und Leute, die Blutspenden organisieren.

„Wenn die Menschen das Gefühl von Selbstwirksamkeit erleben, bringen sie sich ein und motivieren andere“, weiß Hans-Werner Gorzolka. Der 67-Jährige arbeitet für die Geschäftsstelle Ehrenamt Kreis Höxter, ist im Vorstand der katholischen Kirchengemeinde, ehrenamtlicher

Fotos: Robert B. Fishman

Kreisheimatpfleger und holt laufend neue Projekte in den Ort. „Einige müssen den Karren ziehen“, meint Hans-Werner Gorzolka. Um die Menschen zum Mitmachen zu bewegen, gehe er auch „Klinken putzen“, rede immer wieder mit den Leuten, bis er sie überzeugt hat.
Viele waren erst skeptisch, als er mit ein paar Mitstreitern das frei gewordene Pfarrhaus zum Dorfzentrum aufwerten wollte. Die örtliche Caritas-Konferenz suchte Räume für ein Klöncafé mit öffentlicher Bibliothek. Die Kirche hat die neue Mitte mit einem offenen Bücherschrank , einer Boulebahn und Holzhütten im Garten ausgestattet. Hier treffen sich Jugendliche und übernachten Pilger. Ein Jakobsweg führt mitten durchs Dorf.

Nächstenliebe 4.0

Hans-Werner Gorzolka vermietete die obere Etage des Pfarrhauses an eine Familie, um Einnahmen für die Kirchengemeinde zu generieren, und griff zu, als das Land Nordrhein-Westfalen das Förderprogramm „Smart Country Side“ auflegte. Damit lassen sich Ehrenamtliche zu Dorf-Digitalexperten ausbilden, damit sie ihren Nachbarn das Netz erschließen: Onlinebanking, IT-Sicherheit, Datenschutz, Skypen, Online-Einkaufen und Arbeitsuchen, soziale Medien oder Telemedizin. Insgesamt zwölf Ovenhausenerinnen und Ovenhausener geben ihr Wissen weiter. Das Nachfolgeprojekt „Dorf/Zukunft/Digital“ finanziert ihnen die Ausbildung von Digitallotsen.
Den teilnehmenden Orten programmiert das Fraunhofer-Institut IESE die App „Dorffunk“, über die sich inzwischen 627 der 1050 Dorfbewohner vernetzen: Nächstenliebe 4.0. Auf der neuen Website des Ortes hat die Kirchengemeinde unter dem Stichwort „Sorgendes Dorf“ einen Dorfhilferuf eingerichtet. Hier finden sich Mitfahrgelegenheiten, Kinderbetreuung und Angebote zur gemeinsamen Nutzung von Werkzeug.
Weil so viele Frauen im Dorf das Stricken lernen wollten, haben Elisabeth Wöstefeld und Marlene Wollesen, beide Mitte 70, einen Strickclub gegründet. Jetzt stricken 13 Frauen Schals und Mützen, erst taten sie es für ihre Kinder und Enkel, dann für die Spendenaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ für Kinder in Moldawien und Weißrussland.

Helfen statt Angst

Als vor fünf Jahren 60 Flüchtlinge in die leer stehende Ovenhäuser Grundschule einquartiert wurden, versammelten sich die Dorfbewohner. Manche hatten Angst, andere wollten helfen und steckten ihre Nachbarn mit ihrem Engagement an. Elisabeth Hofbauer, Mutter von vier Kindern und ehemalige Großhandelskauffrau, macht am liebsten „Dinge, die anderen nutzen“. Sie bot den Ankömmlingen mit weiteren Frauen Deutschunterricht an und sammelte mit Nachbarn Sachen für die Flüchtlinge. Nada und ihr Mann Nasha aus dem Irak mit ihren beiden Söhnen fühlen sich wohl in Ovenhausen, wollen nicht in eine größere Stadt. Nasha hat über eine der Helferinnen einen Job in einer örtlichen Baufirma gefunden. „Harte Arbeit, aber gut“, sagt der 34-jährige. Seit 2019 hat die Familie eine eigene Wohnung im Dorf.
Hans-Werner Gorzolka glaubt an eine Renaissance der Dörfer, wenn es diesen gelingt, junge Leute zu halten und Familien eine Heimat zu bieten. Dafür braucht es neben der Infrastruktur eine lebendige Dorfgemeinschaft, die Neuankömmlinge freundlich aufnimmt, sie in die örtlichen Vereine einlädt und Raum zum Mitmachen bietet. In Ovenhausen hat die Kirche Land als Baugrund zur Verfügung gestellt. Dort entstehen 15 Häuser. Der Quadratmeter kostet inklusive Erschließung 40 Euro. Acht junge Familien haben sich inzwischen angesiedelt. Nur noch ein Grundstück ist frei. „Die Zukunft“, zitiert der Macher von Ovenhausen den Bundespräsidenten, „müssen wir nicht erleiden. Wir können sie gestalten.“

Info:
Internetseite des Dorfes Ovenhausen: http://ovenhausen-digital.de
Dorffunk – kostenlos im Google Play Store und dem Apple/iOS-Appstore

Smart Country Side, Blog zur Digitalisierung der Dörfer und Projektinfo: https://blog-smartcountry.de

„So geht das, ganz einfach.“ Auch beim Daddeln geben Digitallotsen hier ihr Fachwissen weiter. Und die Mitfahrerbank, auf der keiner sitzt? Wahrscheinlich wurde der Letzte gerade von einem freundlichen Nachbarn mitgenommen.

Nada und Nasha haben mit ihren beiden Söhnen eine eigene Wohnung. Sie wollen in Ovenhausen bleiben.